

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1993)

Artikel: CONSTRUCTEC '94 in Hannover : eine Messe als europäische Innovationsbörse
Autor: Steckeweh, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zukunft des Bauens

In den letzten 20 Jahren haben die weltweiten Umweltprobleme und die Wiederentdeckung der energetischen Dimension die Auffassungen über das Bauen nachhaltig verändert. Die Probleme sind der Teil der Gesamtsicht, des ganzheitlichen Denkens geworden und für die Zukunft des Bauens – in einer Zeit von Umbrüchen und Herausforderungen ungeahnten Ausmaßes – und für das Erkennen der Wirkungszusammenhänge im gestörten Kreislauf der Natur von zentraler Bedeutung.

Vor dem Hintergrund der großen ökonomischen und ökologischen, sozialen und kulturellen Veränderungen im eigenen Land und in vielen anderen Ländern und Regionen der Welt muß die Gestaltung der gebauten Umwelt neue Konturen gewinnen; gewollt oder ungewollt, bewußt oder unbewußt, weil in den Industrieländern fast 40 Prozent der erzeugten Primärenergie in Gebäuden verbraucht wird. Da nach Meinung von Experten nahezu drei Viertel dieser Energie allein durch bauliche Maßnahmen eingespart werden könnte, hat die Architektur bei der Gestaltung der künftigen Lebenswelt eine herausragende Bedeutung.

Dennoch ist die Resonanz auf die heutigen Probleme noch zu gering, obwohl gerade Architektur und Städtebau als Spiegelbild und Abbild herrschender Wertvorstellungen von dieser Herausforderung des Denkens besonders betroffen sein müßten:

einerseits, weil das Bauen in seiner schlimmsten Ausprägung, wie wir sie derzeit wieder besonders in Ostdeutschland erleben können, selbst zu krisenhaften Situationen schon immer beigetragen hat;

andererseits, weil Architekten auch – wie z.B. in den dreißiger Jahren – die wirtschaftlichen und sozialen Nöte ihrer Zeit aufgegriffen haben, Träger von Innovation und Wegbereiter geistig-kultureller Wenden gewesen sind.

Derzeit entsteht immer noch die Masse des Bauhaushalts dieser Republik – und das dürften im vergangenen Jahr kaum weniger als 350 Mrd. DM gewesen sein – nach den Gesetzen eines eher teilnahmslosen Marktes, der kein vorrangiges Interesse an der Qualität gebauter Umwelt hat – gerade so, als ob wir von der Begrenztheit der natürlichen Ressourcen nichts wüßten.

Keineswegs Kriterien wie Umwelt- und Gestaltqualität, die in keiner öffentlichen Richtlinie fehlen dürften, aber tatsächlich nicht vorhanden sind, sondern das ausschließliche

Denken in Mengengerüsten und Renditeberechnungen beherrschen noch immer große Teile der Bauwirtschaft und Finanzwelt. Hunderttausende von „Einheiten“ zur Beseitigung der akuten Wohnungsnot entstehen derzeit mit vermeintlich geringen Investitionskosten, dafür aber um so höheren Folge- und Umweltkosten, die wir den nachfolgenden Generationen aufbürden. Gerade so, als ob energie- und umweltbewußtes Bauen Thema weniger Exoten und Architekturqualität allein eine Frage der Kosten und Termine seien.

Natürliche Intelligenz

Planen und Bauen in heutiger Zeit und für die nächsten Jahrzehnte bedeutet umwelt- und energiebewußte Gestaltung, Standortwahl, Gebäudekonzeption, Baustoffwahl, innere Funktionsorganisation, haustechnische Systeme und Einbeziehung der Natur mit dem Ziel,

den Energie- und Ressourcenbedarf für die Gebäudeherstellung und -nutzung zu minimieren, neue Technik, natürliche Systeme und regenerierbare Ressourcen intelligent zu nutzen,

Menge und Konzentration von Luft- und Wasserverunreinigungen, Abwärme, Abfällen, Abwässern und versiegelten Flächen gering zu halten,

die Artenvielfalt der Tier- und Pflanzenwelt am Standort zu erhalten oder zu erhöhen,

die Bauwerke schonend ins Landschafts- und Stadtbild einzufügen, um damit letztlich auch gesundes Wohnen und Arbeiten zu ermöglichen.

Das sind Ansprüche, vor allem aber Chancen und Ziele, die durch einen interdisziplinären und nationale Grenzen überschreitenden Dialog durchgesetzt werden müssen. Es geht um reale Utopien, politische Einsichten und neue Ansätze energie- und umweltbewußten Bauens – nicht nur um Alternativen zum Herkömmlichen, sondern – auch im Hinblick auf schlichte Notwendigkeiten – um Möglichkeiten praxisbezogener Umsetzung.

Beim Bauen ist künftig noch mehr die „natürliche Intelligenz“ des Architekten gefordert, was nichts anderes bedeutet, als die Bauwerke so zu planen und zu bauen, daß das natürliche Energieangebot, besonders die Solarenergie, für den Wärmehaushalt optimal genutzt werden kann,

daß Wärmedämmung, Heizung, Lüftung und andere Versorgungsfunktionen auf dieses Energienutzungskonzept abgestimmt werden,

kurzum, daß ein Haus über Tages- und Jahreszeiten hinweg als ein der Natur angepaßtes „thermodynamisches System“ konzipiert wird.

Intelligent gestaltete Häuser dieser Art müssen sorgfältiger geplant und gebaut werden als die Ladenhüter aus den Schubladen der Massenanbieter. Letztlich wird es immer darum gehen, im Dialog mit Bauherren und Nutzern festzustellen, wieviel technische Intelligenz nötig und wieviel natürliche Intelligenz möglich ist – zum maximalen Wohlbefinden der Bewohner und Nutzer, zur Schonung der Umwelt und natürlich auch zur Senkung der Kosten.

Neue Formen der Zusammenarbeit

Die Dimension der Energie- und Umweltprobleme wie auch der Gestaltungsdefizite im Wohnungsbau, das in den nächsten Jahren zu bewältigende Bauvolumen in Deutschland-Ost und -West und die Langzeitwirkung dieser Bauentscheidungen verlangen die Zusammenarbeit aller am Baugeschehen Beteiligten genauso wie mit Wissenschaft, Wirtschaft und Politik und auch denjenigen, die sich mit dem kulturellen und sozialen Wandel auseinandersetzen. Diese Diskussion über die Zukunft des Bauens ist lebens- und überlebensnotwendig. Zwar ist das Bauen in Deutschland noch weitgehend eine nationale Angelegenheit. Vermutlich aber schon in wenigen Jahren wird unser Land – nach der faktischen Realisierung des Binnenmarkts – zum Eldorado des Baugeschehens werden, da die dahinsiechende Baukonjunktur in Nordeuropa, Großbritannien, Frankreich und demnächst wohl auch in Spanien und anderen europäischen Ländern wahrscheinlich zu erheblichen „Wanderungsbewegungen“ in Richtung Deutschland führen wird. Denn werden ausländische Anbieter – mit Architekten im Schlepptau und mit hochentwickeltem Know-how besonders in der System- und Gebäudetechnik – auf den deutschen Markt drängen, wie es namhafte „Vorboten“ unter den Architekten und Investoren schon längst vorge-macht haben.

Das japanische Ministerium für internationalen Handel und Industrie hat den europäischen Bauproduktmarkt zu einem Gegenstand seiner Industriepolitik der neunziger Jahre gemacht

und – auf eine Kurzformel gebracht – folgende Strategie vorgegeben: „Beim Bauen soviel High-Tech wie möglich – im Dienste der Umwelt – weltweit.“

Die dazugehörigen Stichworte heißen: Serienproduktion von Gebäudeteilen, qualitätvolle Architektur, Bauen mit Robotern, intelligente Gebäudesysteme usw.

Nach den Erfahrungen in anderen Industriebereichen sollten wir diesmal rechtzeitig hinhören und agieren, um nicht wieder nur reagieren zu können. Schließlich geht es nicht nur um Energieeinsparung und Umweltschonung, sondern um einen vielstelligen Milliardenmarkt im Bauen.

Messe als Plattform

Am EG-Bauproduktmarkt (ca. 1,2 Bio. DM) ist Deutschland mit fast einem Drittel beteiligt. Vor dem Hintergrund des großen Baubedarfs, den das Ifo-Institut allein in Ostdeutschland bis zum Jahr 2005 auf 2,4 Bio. DM schätzt, wird Deutschland in den nächsten Jahren noch mehr in das Blickfeld auch international tätiger Investoren, Bauunternehmen und Architekten treten.

Diesen Markt und die Entwicklung im europäischen Baugeschehen besser und mit qualifizierteren Informationen als bisher transparent zu machen, ist Ziel der neuen CONSTRUCTEC '94, die vom 2. bis 5. November 1994 in Hannover stattfinden wird. Die neue Messekonzeption, die mit Vertretern der Architektenschaft und der Bauindustrie erarbeitet worden ist, muß sich am Nachfrageverhalten und an den neuen Marktstrukturen des Binnenmarktes orientieren. Durch den hohen Innovationsdruck in den wichtigsten bautechnischen Bereichen beziehen auch die Anbieter von Baumaterialien zunehmend Komponenten der Gebäudetechnik in ihre Produktgestaltung ein und berücksichtigen dabei neue ökologische und ökonomische Rahmenbedingungen. Damit wird wieder deutlich, daß das Bauen ein ganzheitlicher, interdisziplinärer Prozeß ist: von der Idee über Entwicklung und Vorbereitung, Entwurf und Planung, Ausführung und Materialverwendung bis hin zu Management und Abriß/Recycling des Hauses.

Die CONSTRUCTEC '94 hat sich zum Ziel gesetzt, einen Überblick über alle wesentlichen Zukunftstrends ihrer wichtigen Themen zu geben. Sie will damit auch zum Forum für den Erfahrungsaustausch über Konzeption und Abwicklung technologisch wie ökologisch anspruchsvoller

und innovativer Projekte unter aktiver Beteiligung von Bauherren und Investoren, Architekten, Stadtplanern und Fachingenieuren sowie der Bauindustrie und des Baugewerbes werden.

In der *Messe* sollen hochwertige Produkte, Systeme und Dienstleistungen präsentiert werden.

Mehrere *Innovations-Zentren* zu speziellen Themen sollen den unmittelbaren Dialog zwischen Bauindustrie und Planern fördern.

Im Rahmen des *Kongresses*, der vom BDA, von der Architektenkammer Niedersachsen sowie von VBI, VDMA und BHKS veranstaltet wird, werden europäische Foren zu aktuellen Fragen des Städtebaus, der Architektur, der Gebäude- und Fassadentechnik sowie des Gebäude- und Immobilienmanagements stattfinden.

In der *Architektur-Werkstatt* sollen qualitätvolle Planungs- und Bauprojekte aus dem europäischen Raum umfassend ausgestellt und dokumentiert werden.

In einer Ausstellung und einer Dokumentation wird der *CONSTRUCTEC-Preis 1994* – Europäischer Preis für Industriearchitektur, der erstmalig in Zusammenarbeit mit

dem BDA Anfang 1994 von der Deutschen Messe AG ausgelobt wird – präsentiert werden.

Aus Anlaß dieser Fachmesse lädt die Bundesministerin für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau zu einer *Europäischen Bauministerkonferenz* während der EG-Präsidentschaft der Bundesrepublik Deutschland ein und veranstalten das Land Niedersachsen, die Landeshauptstadt Hannover und der Bund Deutscher Architekten BDA das zweite *EXPO Hannover 2000-Forum*.

Mit diesem reichhaltigen Programm könnte die CONSTRUCTEC '94 eine wichtige Informations- und Kommunikationsbörse der maßgeblich am Baugeschehen Beteiligten werden. Beste Voraussetzungen dafür bieten sowohl der Standort Hannover als auch der für die Bauwirtschaft günstige Termin. Außerdem könnte die CONSTRUCTEC eine gedankliche und auch inhaltliche Brücke in die mittelfristige Zukunft zur EXPO 2000 in Hannover schlagen und damit an die Tradition der CONSTRUCTA, die zu Beginn der fünfziger Jahre maßgebliche Akzente im Wohnungsbau gesetzt hat, anknüpfen.

CONSTRUCTEC '94

Internationale Fachmesse für Technische Gebäudesysteme,
Bautechnik und Architektur
2. bis 5. November 1994, Hannover

Das Angebot	Die Besucher
<p>Technische Gebäudesysteme: Gebäudeenergie- und Gebäudeheiztechnik Raumluft- und Kältetechnik Gebäudeautomation, Gebäudemess-, Gebäudesteuer-, Gebäuderegelungstechnik Gebäudeinstallations- und Betriebstechnik Sicherheitstechnik Sanitär-, Wasser- und Abwassertechnik Gebäufördertechnik Infrastruktur zur Gebäudekommunikation</p> <p>Fassaden- und Fenstersysteme: Fassaden-, -systeme und -konstruktionen Systeme und Elemente der Fassadentechnik Systeme und Elemente der Fenstertechnik Systeme und Elemente der Tor- und Türtechnik Glassysteme und -elemente Verglasungstechnik Zusatzeinrichtungen, -elemente</p> <p>Bautechnik, -konstruktionen und -materialien: Baukonstruktionen und -materialien Dachkonstruktionen und -elemente Fertig- und Systembau Bauchemie Innenausbau und Innengestaltung Gestaltungselemente und Mobiliar für Außenanlagen, Urbanes Design Verkehrstechnik/-anlagen und -systeme Bautechnische Einrichtungen Maschinen, Geräte, Instrumente</p> <p>Gebäudemanagement und Consulting: Planung, Errichtung, Projektsteuerung Technische und kaufmännische Bewirtschaftung (Instandhaltungsmanagement und technische Betriebsführung) von Projekten und Objekten Flächenbewirtschaftung Finanz- und Immobilienberatung, Versicherungen Forschung, Entwicklung, Aus- und Fortbildung Verbände, andere Organisationen, Medien</p> <p>Innovatives Planungsbüro: Allgemeine Anwendungssoftware (Text, DTP, Kalkulation) GIS-Graphische Informations-Systeme (CAD, CAE) AVA-Software Projektmanagement-Software Technische Büros der Firmen Spezielle Hardware Systeme, Elemente der Einrichtung und technischen Aus- stattung Bautechnische, geodätische, mathematische Geräte, Instru- mente</p>	<p>Planung, Gestaltung, Technik: Architekten Stadtplaner Landschaftsarchitekten Innenarchitekten Fachingenieure und andere Planer Projektentwickler Produktmanager Projektsteuerer</p> <p>Baugewerbe und -wirtschaft: Bauindustrie Baugewerbe Bauhandwerk Bauämter Dienstleister</p> <p>Bauherren, Investoren, Betreiber: Behörden und Verwaltungen Unternehmen der freien Wirtschaft Wohnungsunternehmen Banken, Versicherungen, Investmentgesellschaften Immobilienverwaltungen</p> <p>Distributoren: Baustoffhandel EK-Verbände Fachgroßhandel Facheinzelhandel</p> <p>Multiplikatoren: Medien Verbände Organisationen Hochschulen Fachschulen</p>
	Das Rahmenprogramm
	<p>Europäischer Baukongress: Forum Städtebau Forum Architektur Forum Technische Gebäudesysteme Forum Fassadentechnik Forum Gebäudemanagement Forum Immobilienmanagement</p> <p>Weitere Veranstaltungen und Sonderschauen: Europäische Bauministerkonferenz Europäische Architektur-Werkstatt Europäischer Preis für Industriearchitektur Innovations-Centren 2. EXPO Hannover 2000-Forum</p>